

# Miteinander durch die Krise

Nummer 13 - Rosen

Anregungen, Materialien, Gebete, Texte zum Weitergeben

## „Damit Ihr Hoffnung habt“



Es ist schon über 30 Jahre her, aber an den Moment erinnere ich mich wie heute. Mit einer kleinen Gruppe der Katholischen Hochschulgemeinde Augsburg waren wir unterwegs auf dem Camino de Santiago, der damals noch von ganz Wenigen begangen wurde. Über 400 Kilometer hatten wir bereits zurückgelegt, da erreichten wir Leon. Wir hatten extra nur eine kleinere Laufstrecke zurückgelegt, um am Nachmittag noch etwas Zeit für die Stadt zu haben. Zuerst zog es uns in die romanische Basilika von San Isodoro, dann aber machten wir uns auf den Weg zur Kathedrale Santa Maria della Regla mit ihren prächtigen gotischen Glasfenstern.

Eine gotische Kathedrale ist für mich auch ein Stein und Glas gewordenes Zeugnis des Glaubens und gerade für den Jakobspilger eine Verbindung dieses Glaubens mit dem eigenen Lebensweg. Und so traten wir vor das Westportal, das von der Abendson-

ne hell erleuchtet wurde. Wie an jeder gotischen Kathedrale wurden wir auf dieser Seite vom thronenden Christus begrüßt: Gott ist Mensch geworden, hat wirklich unter den Menschen gelebt, hat Zeugnis für Gott abgelegt, ist am Kreuz gestorben und auferstanden. Und so thront er nun – auf der Seite des Sonnenuntergangs – am Ende der Zeit über allem und richtet die Menschheit, er scheidet Gute und Böse voneinander.

Wie sich dieses Gericht die Künstler des Mittelalters vorgestellt haben, ist eindrucksvoll zu bestaunen. Menschen werden von Christus zur Verantwortung gezogen. Zu seiner Rechten versammeln sich die Seligen – recht unspektakulär und fast ein wenig langweilig anzuschauen. Aber zur Linken! Alle möglichen Grausamkeiten, die drastisch ins Bild setzen, was denen droht, die Christus nicht in den anderen Menschen erkannt und entsprechend im Leben ge-



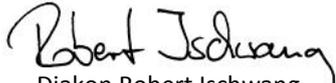
handelt haben. Auf den Reliefs werden Menschen verbrannt, in Töpfe gesteckt, von Dämonen verschlungen und vieles andere mehr. Papst Benedikt fasst diese Art der Darstellung in seiner Enzyklika „Spe Salvi“ mit einem Augenzwinkern so zusammen: In der Entwicklung der Ikonographie des Gerichts ist dann freilich immer stärker das Drohende und Unheimliche des Gerichts hervorgetreten, das die Künstler offenbar mehr faszinierte als der Glanz der Hoffnung, die von der Drohung wohl oft allzu sehr verdeckt wurde.“ (Spe Salvi 41)

Wer aber in die Kathedrale eintritt, für den ändert sich mit einem Mal die Perspektive: Ein hoher heller Raum, der von den bunten Glasfenstern erhellt wird. Staunend sind wir durch diesen Raum gegangen. Und dann habe ich mich umgedreht! Durch die

Rosette in der Westwand, die von außen das Gericht zeigt, fiel leuchtend bunt das milde Licht der Abendsonne. Im Rosenfenster leuchtete die „Rose ohnegleichen“ auf, Maria - Mensch wie wir – die ihr Leben unter den Plan Gottes gestellt hatte.

Und mit dem Rosenfenster leuchtete mir etwas ganz Neues für meinen Pilgerweg auf. Wochenlang waren wir unterwegs gewesen, immer der Sonne hinterher, immer auf das damalige „Ende der Welt“ zu. Ein Bild für meinen Lebensweg! Und von diesem Ende her leuchtete mir an diesem Abend ein Licht der Hoffnung auf: egal, über welche Höhen und durch welche Tiefen Du gehen musst, am Ende wirst Du ankommen! Wenn Du von außen aufs Leben schaust, dann siehst Du Gelingen und Scheitern, vielleicht auch Gericht, Verdammung und Angst. Wenn Du aus dem Inneren des Glaubens hinausschaust, dann sind da Hoffnung und Friede.

Dieses Geschenk des Rosenfensters habe ich mit auf den weiteren Weg hinausgenommen. Es gibt bessere Bilder dieses Fensters, aber dieses Bild habe ich – damals noch auf Diafilm – in jenem Moment aufgenommen. „Damit auch Ihr Hoffnung habt!“

  
 Diakon Robert Ischwang  
 Diözesan-Altenseelsorger

## Die Rose in der christlichen Symbolik

Mystische Schwärmereien über das rosenfarbene Blut Christi ließen Blut und Rosen in Wechselbeziehung treten, somit entwickelte schon das frühe Christentum eine eigene Rosensymbolik. Auf christlichen Gräbern in den Katakomben findet man Blumen- und Rosendarstellungen als Zeichen des Paradieses und der Auferstehungshoffnung.

Seitdem die Rose zur christlichen Symbolpflanze wurde, findet sie bei der Gestaltung von Kirchen Berücksichtigung. Sei es als Schnitzwerk auf Beichtstühlen, als Ausdruck für Geheimhaltung und Schweigen, oder als Fensterrose in den gotischen Kathedralen. Die Rosette (französisch für kleine Rose) bezeichnet in der Architektur ein häufig recht großes, in der Regel über dem Portal angeordnetes, kreisrundes Fenster zumeist gotischer Kirchen oder Synagogen bzw. die auf Wänden als Dekoration angebrachte Stuckrosette symbolisiert mit der Rose die Vollkommenheit der sich nach allen Seiten verbreitenden Liebe des Göttlichen.

Alte Kulte wurden im neuen Gewand aufgenommen; alle Attribute und selbst einzelne Mythen gingen auf die Jungfrau Maria, die Gottesmutter über. So hat die Rose als Sinnbild der Gottesmutter auch ihren festen Platz in der Ikonographie. Man „heiligte“ die Rose (gegenüber dem heidnischen Brauchtum) als Sinnbild Mariens.

Maria wird durch die dornenlose Rose als Immaculata und frei von der Erbsünde ausgezeichnet. Die weiße Rose gilt als Symbol ihrer Jungfräulichkeit Marias, während die rote Rose mit der Anteilnahme Marias an der Passion ihres Sohnes und dem Blut Christi assoziiert wird.

Der Rosenkranz begleitete das Gebet der Gläubigen und setzte dieses mit der Entfaltung der Rose gleich („Rosenkranzmadonna“, Maria als Rosenkranzkönigin). Die älteste schriftliche Erwähnung einer Schnur mit aufgezogenen Steinen als Zählkette für wiederholt gesprochene Gebete in der Lateinischen Kirche wird der angelsächsischen Adligen „Lady Godiva“ um 1085 n. Chr. zugeschrieben. Später bestanden die Glieder des Rosenkranzes angeblich aus Rosenhagebutten, die am Termin des Rosenkranzfestes, das am 7. Oktober (Rosenkranzmonat) gefeiert wird, zur Verfügung stehen. Die Gottesmutter Maria wurde als „Rose ohne Dornen“ bezeichnet, als die „Rose des Paradieses“. Der Rosenkranz drückt als christliches Gebet noch heute die Hochachtung vor dieser Blume aus.

*Rita Sieber, Gemeindereferentin*



Frauenkirche Schrobenhausen

## Die Rose

**Aus: „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry**

Der kleine Prinz traf einen Fuchs. „Zähme mich“, sagte der Fuchs.

„Was heißt zähmen?“

Es bedeutet sich „vertraut zu machen“, sagte der Fuchs.

Noch bist du für mich nichts als ein kleiner Junge, der hunderttausend kleinen Jungen völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebenso wenig. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt.“

**„Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut.  
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“**

„Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.“

„Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe ...“, sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen,“ sagte der Fuchs.

„Aber du darfst sie nicht vergessen.“

**Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. ..**

**Du ist für deine Rose verantwortlich ...“**

„Ich bin für meine Rose verantwortlich ...“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.



**Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.  
Du bist für deine Rose verantwortlich ..."**

In dem kurzen Auszug aus der Geschichte vom kleinen Prinzen, ist vom „Zähmen“ die Rede. Zähmen ist für unsere Ohren und für unseren Sprachgebrauch ein sonderbares Wort, wir benutzen es eigentlich nie, denn es bedeutet „gefügt machen“ oder „dressieren“.

Die Geschichte vom kleinen Prinzen ist aus dem Französischen übersetzt und da hat es eine andere Bedeutung: Dieses Zähmen hat nicht nur eine andere Bedeutung, es **ist** etwas sehr Bedeutsames: Es beschreibt das Geheimnis von Freundschaft und Liebe.

„Wenn du einen Freund haben willst, zähme mich“, sagt der Fuchs. Damit sagt er dem kleinen Prinzen, was zu tun ist: „zähmen“ heißt nichts anderes als sich vertraut zu machen, sich annähern, sich kennenlernen.“ „Zähmen“ ist also der Weg des Verstehens, der Erkenntnis. Denn „... man versteht nur die Dinge, die man zähmt“, sagt der Fuchs. Und wer etwas verstehen will, muss sich Zeit nehmen und muss „sehr geduldig“ sein.

Der kleine Prinz nimmt sich die Zeit. Er lernt auf diese Weise auch seine Gefühle für seine Rose zu verstehen. Er begreift, was Liebe bedeutet. Denn seine Rose ist es, der er seine Zeit geopfert hat. Im „Kleinen Prinzen“ können wir weiter nachlesen, dass sie es ist, die er gegossen und mit einer Glasglocke und einem Wandschirm geschützt hat, ihre Klagen und Eitelkeiten hat er ertragen. Sie hat seinen Schutz notwendig, weil sie sich mit ihren vier Dornen nicht gegen die Welt schützen kann. Sie hat ihn gezähmt und er hat sie gezähmt.

Durch Zuwendung schafft man Vertrautheit. Die Fremdheit weicht. Und dies hebt jeden einzelnen aus der Masse hervor. Für einen Fremden ähnelt die Rose des kleinen Prinzen fünftausend anderen, doch für ihn ist sie wichtiger als alle Rosen der Welt. Nur sie hat eine Bedeutung für ihn, alle anderen sind leer und fremd. Das nennt man Liebe.

*Rita Sieber, Gemeindereferentin*



## Wissen Sie die Antwort? - Allerlei von der Rose

1. Sub Rosa – unter der Rose, bedeutet:
  - a) Wir treffen uns unter der Rosenhecke.
  - b) Es bleibt alles geheim, was wir besprechen.
  - c) Der Rosenstrauch gibt vielen Insekten Schutz vor Fressfeinden.
  
2. Wie kam die Rose aus dem Paradies zu uns auf die Erde?
  - a) Eva nahm sie bei der Vertreibung aus dem Paradies mit.
  - b) Adam überraschte Eva mit der Rose auf der Erde, um ihr zu zeigen, dass er sie trotz allem noch liebte.
  - c) Gott ließ die Rosen auf der Erde, als Erinnerung an das Paradies wachsen.
  
3. Weshalb wurde die Rose u.a. zum Symbol der Verschwiegenheit?
  - a) Zeus brachte jeder seiner Geliebten eine besondere Rose mit, damit sie Stillschweigen über seine Besuche hielten.
  - b) Cupido, der Sohn der Venus, gab dem Gott des Schweigens, Harpokrates, Rosen, damit er die Liebesaffäre von Venus nicht verraten würde.
  - c) Die Rose lässt mit ihrer Schönheit alle zum Schweigen bringen.
  
4. Warum ist die Lutherrose weiß?
  - a) Sie soll zeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede bereitet. Außerdem ist „weiß“ die Farbe der Engel.
  - b) Zur damaligen Zeit hatte man noch nicht soviel Farben für ein Siegel zur Verfügung.
  - c) Die weiße Rose erinnert an die Freuden Mariens.
  
5. Woher haben „Schneeweißchen“ und „Rosenrot“ ihre Namen?
  - a) Die Haut von der einen Schwester war „weiß wie Schnee“ und die Lippen von der anderen Schwester „rot wie Blut“
  - b) Vor ihrem Haus blühte ein weißer und roter Rosenbusch.
  - c) Schneeweißchen wurde im Winter geboren und Rosenrot im Sommer zur Rosenblüte.
  
6. Welche Bedeutung hatte bei den Germanen der Namen „Rosengarten“?
  - a) Schlachtfeld
  - b) Treffpunkt der Liebenden
  - c) Heilige Stätte

*Margaretha Wachter, Gemeindereferentin*

Lösungen: 1b/2a/3b/4a/5b/6a

## Gedächtnistraining zum Thema „Rose“

### Rosenwörter dem Alphabet nach!

Sortieren Sie die Buchstaben der Rosenwörter in alphabetischer Reihenfolge und tragen Sie sie in die unteren Kästchen ein. Buchstaben, die doppelt vorkommen, müssen auch doppelt gesetzt werden. Hier sind Ihre Konzentration und Aufmerksamkeit gefordert!

Beispiel:

R	O	S	E	N
E	N	O	R	S

D	O	R	N	E	N

R	O	S	E	N	D	U	F	T

W	I	L	D	R	O	S	E	N

H	E	C	K	E	N	R	O	S	E

H	A	G	E	B	U	T	T	E	N

B	L	A	T	T	L	A	E	U	S	E

L	I	E	B	E	S	B	L	U	M	E

## Das Geheimnis der Rose

Können Sie den Spruch von Richard Brinsley Sheridan entziffern? Jedes Symbol steht für einen Buchstaben, gleiche Buchstaben haben also das gleiche Symbol. Umlaute werden folgendermaßen geschrieben: ä entspricht ae.

Folgende Buchstaben kommen vor: A, C, D, E, G, H, I, K, L, M, N, O, R, S und T

Viel Spaß beim Knobeln!

Δ♦ΨΨ Ω♦Θδ ♠♠ Ψ♣♠♠♠♠ ♯♥⊕✕♣♠.

♠Θδ Ψ♦♣Θδ✕♣,

Ω♥∞∞∞ Ψ♣♠♠♠♠ ⊕♦∞♣♠ Ω♠Θδ

Δ♣♠♠♠♠♠▽♣⊕♠♠♠.

© MH 6.20

## Anagrammübung: „Rosengarten“

Bilden Sie aus dem Wort „Rosengarten“ möglichst viele neue Wörter. D.h.: Sie müssen nicht alle Buchstaben verwenden, aber Sie dürfen nur die vorhandenen Buchstaben verwenden. Wenn nur ein „O“ da ist, kann kein Wort mit 2 „O“ gebildet werden.

Zum Beispiel:

Möglich: Rosen      Nicht möglich: rosenrot, da nur ein O vorhanden ist!

Geben Sie nicht so schnell auf! 50 Wörter lassen sich ganz leicht finden. Sie können sich diese Aufgabe ja auf mehrere Tage aufteilen – zum Beispiel jeden Tag 10 Wörter. Sie werden sehen, Ihnen fallen immer neue ein.

## Von Rose nach Herz

Verwandeln Sie das Wort zu einem neuen Wort, indem Sie Stufe um Stufe einen Buchstaben austauschen. Auch die Zwischenstufen müssen sinnvolle Wörter ergeben! Manchmal gibt es auch unterschiedliche Lösungen und Wege – Sie können mehr oder weniger Schritte brauchen.

ROSE	VASE	DOSE	HASE
		MINT	KUSS
HERZ	MIST		

## Stärken Sie Ihr Immunsystem

Die Frucht der Rose ist die Hagebutte. In der Heilkunde werden ganze Hagebutten und die Hagebuttenkerne genutzt. Die Hagebutte ist reich an Vitamin C, hat einen hohen Pektingehalt und enthält ätherisches Öl. Hagebutten werden meist in Form von Tee eingesetzt bei Erkältungskrankheiten, Darmerkrankungen, Gallenleiden, als Diuretikum, bei Gicht und Rheuma.

Besonders fein schmeckt selbstgemachte Hagebuttenmarmelade – aber die Herstellung ist leider sehr arbeitsintensiv. Aber es lohnt sich!

## Auf einen Blick!

Schätzen Sie mal, wie viele Blütenblätter diese wunderbare Rose hat!



### Lösungen:

*Das Geheimnis der Rosen:* Komm doch in meinen Garten. Ich moechte, dass meine Rosen dich kennenlernen.

A: ♥; C: Θ; D: Ω; E: ♣; G: Ш; H: δ; I: ♠; K: Δ; L: ∇; M: Ψ; N: ∅; O: ♦; R: ⊖; S: ∞; T: ✕

*Rosenwörter dem Alphabet nach!:* DORNEN – DENNOR, ROSENDUFT – DEFNORSTU; WILDROSEN – DEILNORSW; HECKENROSE – CEEHKNORS; HAGEBUTTEN – ABEEGHNTTU; BLATTLAEUSE – AABEELLSTTU; LIEBESBLUME – BBEEEILLMSU

*Anagrammübung: „Rosengarten“:* (das ist nur eine Auswahl)

Rasen, Rast, rasten, Raser, Raster, Rat, rar, Rang, rangen, Rage, rate(n), ragen, Regen, rege, renne, Rente, Rentner, Rest(e), Ren, Rost, rot, rosa, Roete

Oase, Oese, Orte, orten, Osten, Ostern

sagen, sangen, Saenger, Sage, saegen, Saege, Segen, See(n), Senner, segnen, Senon, Sorten, Sonne, sonne, Song, Sonntage, Sorgen, Star, starr, Starre, starren, Sterne, Steno, Ster, Store, stoeren

Ego, Enge, Ente, entern, Ernte, ernten, Eros, erst, erster, er, Erna, Ernst, erraten, ertragen, Ertrag, es, est, Este, Etage(n)

Nase(n), Nager, nagen, Narr, Nest, Nero, Not, Noten, Nora, Notar

Gans, Gaense, Gas, Gast, Gaeste, gar, gerne, Gesten, Gene, Genre, Geront, Gerste, Gert, Gerta, Gerte

Agenten, an, ans, Anne, Anger, Angst, Aengste, Arten, arg, Aerger, Arrest, Arsen, Ast, Aeste, As, Aster

Tage, Tanne, Tao, tarnen, Tee, Tenne, Tenor, Teer, Tor(e), Tonne, Ton, Toene, Trage, tragen, Traeger, Tresor, Trog, Traene

*Von Rose nach Herz:*

ROSE	VASE	DOSE	HASE
ROST	BASE	ROSE	BASE
RAST	BASS - BAST	ROST	BASS
HAST	BAST - MAST	MOST	FASS
HART	LAST - MIST	MIST	FUSS
HARZ	MAST	MINT	KUSS
HERZ	MIST		

*Auf einen Blick!:* 38 Blütenblätter

*Erstellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin*

## Welche Rosen werden hier besungen?

### Volkslieder:

1. Sah ein Knab \_\_\_\_\_
2. Rosenstock, \_\_\_\_\_
3. Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,  
\_\_\_\_\_
4. Guten Abend, gut Nacht, \_\_\_\_\_

### Alte Schlager:

5. Du bist die Rose, die Rose vom \_\_\_\_\_
6. Rote Rose \_\_\_\_\_

### Kirchenlieder:

7. Es ist ein Ros' entsprungen aus einer \_\_\_\_\_
8. Rose ohne \_\_\_\_\_

### Chansons:

9. Gute Reise, schöne Rose, gern \_\_\_\_\_
10. Überall \_\_\_\_\_

Nun auch viel Spaß dabei, diese Rosen zu besingen!

*Johanna Maria Quis, Bildungsreferentin*

Lösungen: 1: ein Röslein steh'n, 2: Holderblüh, 3: pflücket die Rose, 4: mit Rosen bedacht,  
 5: Wörthersee, 6: Rosemarie, 7: Wurzel zart, 8: Dornen, 9: lass ich Dich geh'n,  
 10: blühen Rosen

Als Allerschönste bist du anerkannt  
 Bist Königin des Blumenreichs genannt;  
 Unwidersprechlich allgemeines Zeugnis,  
 Streitsucht verbannend, wundersam Ereignis!  
 Du bist es also, bist kein bloßer Schein,  
 In dir trifft Schaun und Glauben überein;  
 Doch Forschung strebt und ringt, ermüdend nie,  
 Nach dem Gesetz, dem Grund Warum und Wie.

*Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)*



## Drei Rosen auf einem Stiel

Es lebte einmal in der Nähe eines Tannenwaldes ein Bauer allein mit seinen erwachsenen Töchtern, denn seine Frau war ihm vor einigen Jahren gestorben. Die eine Tochter hatte schwarzes Haar, die andere blondes. Eine half dem Vater auf dem Feld und mit den Tieren, die andere besorgte den Haushalt. Dies war ein gutes Abkommen, denn, keiner wusste warum, die Schwestern konnten sich nicht leiden. Sobald sie zusammenkamen gab es Zank und Streit. Der Vater hatte aber beide gleich lieb. Eines Tages nun war es wieder Zeit auf den Markt zu gehen. Er fragte seine Töchter, was er ihnen mitbringen solle. Da meinte die Schwarzhaarige, sie wünsche sich ein schönes Sonntagskleid. Die andere sagte: „Ich würde mich über drei Rosen auf einem Stiel freuen.“

Als nun der Markt vorbei war, kaufte er ein wunderschönes Kleid für die eine Tochter. Jedoch soviel er auch suchte, er fand nicht die Rosen. Traurig, weil er mit leeren Händen für seine andere Tochter heimkommen würde, ging er den Weg entlang. Da sah er in einem Garten einen Rosenbusch in seiner vollen Pracht stehen. An diesem sah er doch wirklich drei Rosen auf einem Stiel. Glücklicherweise ging er, ohne groß nachzudenken, hinein und pflückte sie. In diesem Augenblick erschien ein großer Bär neben ihm, der ihn wütend anschaute und brummte: „Was erlaubst du dir, einfach von meinen Rosen zu pflücken?“ Der Vater erzählte ihm von dem Wunsch seiner Tochter. „Wenn das so ist“, sagte der Bär, „dann nimm sie mit. Aber dafür musst du morgen deine Tochter zu mir bringen.“ Der Bauer ging nach Hause. Seine Kinder freuten sich sehr über die Geschenke, die er mitgebracht hatte. Als nun die Mädchen ihn fragten, warum er denn so traurig schaute, erzählte er von dem Befehl des Bären. „Habe keine Angst, Vater! Ich gehe zu ihm.“, tröstete ihn die Tochter. So geschah es auch.

Der Bär nahm sie bei der Hand und versprach dem Vater, dass er sie zum Sonnenuntergang wieder abholen könne. In dieser Zeit zeigte er ihr sein Schloss, seinen wunderschönen Garten, der voller Rosen war und seine Schätze. Beide verbrachten eine wunderschöne Zeit miteinander. Zum Abschied sagte der Bär: „Such dir etwas von dem Schmuck aus. Aber dafür musst du morgen um dieselbe Zeit wieder kommen.“ Das Mädchen versprach es und nahm sich eine Halskette und einen Ring. Glücklicherweise kehrte sie nach Hause zurück.

Ihre Schwester neidete es ihr sehr. Sie versuchte sie mit schrecklichen Geschichten über Bären von einem neuen Besuch abzubringen, aber ihre Mühe war vergebens. Deshalb versteckte sie die Schuhe und Kleider ihrer Schwester im Stall. Am anderen Tag nun wollte sich die blonde Schwester anziehen, fand jedoch nur noch ihre alten Arbeitskleider vor. Alles Suchen half nichts. Sie zog diese an und kam verspätet zu ihrer Verabredung mit dem Bären. Da erschrak sie sehr, als sie den verwelkten Rosenbusch sah. Eine traurige Stille hatte sich breitgemacht. Doch noch mehr Sorgen machte ihr ein Stöhnen. Es kam von ihrem Bären, der wie tot hinter den Rosen lag. Schnell schob sie mit ihren Händen die Rosenzweige weg. Jedoch, immer wenn sie ein Blatt berührte, wurde dies sofort wieder grün. Das Stöhnen des Bären nahm immer mehr ab. Wie nun die Rosen wieder blühten, konnte auch das Tier wieder aufstehen. Erleichtert küsste ihn das Mädchen. In diesem Moment verwandelte sich der Bär in einen wunderschönen Prinzen. Sie feierten eine wundervolle Hochzeit und wenn sie nicht gestorben sind, dann...

*Ernst Meier, Volksmärchen aus Schwaben, Stuttgart 1852  
nacherzählt von Margaretha Wachter, Gemeindereferentin*

## Über die Rose - Rosengedichte

Ein Rosengedicht von Anakreon, 450-495 v. Chr., zeigt bereit den Zauber dieser Blume:

*Gerne halte ich  
diese zauberhafte Blume in der Hand,  
die auch verwelkt  
den Duft ihrer Jugend nicht verliert.*

### Duldsam

Des Morgens früh, sobald ich mir  
Mein Pfeifchen angezündet,  
Geh' ich hinaus zur Hintertür,  
Die in den Garten mündet.

Besonders gern betracht' ich dann  
Die Rosen, die so niedlich;  
Die Blattlaus sitzt und saugt daran  
So grün, so still, so friedlich.

Und doch wird sie, so still sie ist,  
Der Grausamkeit zur Beute;  
Der Schwebefliegen Larve frißt  
Sie auf bis auf die Häute.

Schlupfwespchen, flink und klimperklein,  
Sosehr die Laus sich sträube,  
Sie legen doch ihr Ei hinein  
Noch bei lebendgem Leibe.

Sie aber sorgt nicht nur mit Fleiß  
Durch Eier für Vermehrung;  
Sie kriegt auch Junge hundertweis  
Als weitere Bescherung.

Sie nährt sich an dem jungen Schaft  
Der Rosen, eh' sie welken;  
Ameisen kommen, ihr den Saft  
Sanft streichelnd abzumelken.

So seh' ich in Betriebsamkeit  
Das hübsche Ungeziefer  
Und rauche während dieser Zeit  
Mein Pfeifchen tief und tiefer.

Daß keine Rose ohne Dorn,  
Bringt mich nicht aus dem Häuschen.  
Auch sag' ich ohne jeden Zorn:  
»Kein Röslein ohne Läschen!«

*Wilhelm Busch (1832–1908)*



### An meine Rose

Frohlocke, schöne junge Rose,  
Dein Bild wird nicht verschwinden,  
Wenn auch die Glut, die dauerlose,  
Verweht in Abendwinden.

So süßer Duft, so helle Flamme  
Kann nicht für irdisch gelten;  
Du prangst am stolzen Rosenstamme,  
Verpflanzt aus andern Welten;

O weilten wir in jenen Lüften,  
Wo keine Schranke wehrte,  
Daß ich mit deinen Zauberdüften  
Die Ewigkeiten nährte!

Doch hat, du holde Wunderblume,  
Mein Herz voll süßen Bebens  
Dich mir gemalt zum Eigentume  
Ins Tiefste meines Lebens

*Lenau, Nikolaus (1802-1850)*

## Buch und Rose

Ein altes Buch in pergamentnem Band,  
Jahrhunderte vielleicht nicht aufgeschlagen –  
Weil fremd sein Wort erklingt aus fremdem Land,  
Und alte Dichter Wenigen behagen –  
Ein altes Buch fiel jüngst mir in die Hände,  
Und wie ich träumend seine Blätter wende,  
Und Moderstäubchen wirbelnd mich umfliegen,  
Und Seh stauend ich in seinem Schoß verdorrt,  
Doch Lenzensduft noch hauchend fort und fort,  
Verblichen, farblos eine Rose liegen.

Wo blühte sie? – Vielleicht am Ebrostrand? –  
Denn dorthier stammen Dichter, Buch und Lieder –  
Vielleicht einst von Alhambra's Marmorwand  
Hing duftend sie an schwankem Zweige nieder?  
Und wer sie brach? War's eine Frauenhand,  
Die flüchtend sie in dies Asyl geborgen?  
Empfing ein Ritter sie als Liebespfand  
am Abend, und vergaß sie hier am Morgen?

Schloß Absicht, Zufall sie in diesen Band,  
Ein stummer Gruß, den Liebe gab und fand,  
Ein Zeichen nur für eine Musterstelle?  
Wer weiß es? – Riss des Zeitenstromes Welle  
Doch alle fort in rascher dunkler Flut,  
Die einst sie pflückend sich an ihr erfreuten,  
Die hier sie wahrten, oder hier verstreuten;  
Nur sie in ihres Dichters treuer Hut,  
Nur sie, ob auch vertrocknet und verdorrt,



Ich aber sah auf Buch und Rose nieder,  
Und Tränen netzten mir die Augenlider,  
Und deine Züge stiegen klar und rein  
Vor mir empor in hellem Strahlenschein,  
Und diese Worte hallten in mir wieder:  
„Hüll' Nacht und Dunkel meinen Namen ein!  
„Sie legte in die Blätter meines Lebens,  
„In dieses Buch verlornen eitlen Strebens,  
„Der Liebe frische Rose mir hinein!  
„Bedecke Staub fortan den armen Band,  
„Und lieg' er unberührt, unaufgeschlagen,  
„Und flieh' der Lenz mit seinen Sonnentagen,  
„Der Sie und mich einst frisch und glücklich fand,  
„Wie Traum dahin im Schwall der Zeitenflut,  
„Es blüht in ihres Dichters treuer Hut  
„Die Rose doch; es haucht ein Tag, ein Wort  
„Mir Lenzesduft durchs ganze Leben fort.“

*Friedrich Halm (1806 - 1871)*

## Die volle Rose

Die volle Rose glüht so rein  
in sich beschlossen.  
In Duft ist ihr Gemüt,  
in Licht ihr Geist gegossen.

Wer sich in sie vertieft,  
der sieht vollendet ganz  
die Schöpfung,  
und es trieft die Welt  
von Gottes Glanz.

*Friedrich Rückert (1788—1866)*

## Die Rose in meinem Garten

Die Rose in meinem Garten  
 Die Rose in meinem Garten, sie ist so wunderschön,  
 sie spricht kein Wort und  
 trotzdem kann ich sie verstehen.  
 Wer sie geschaffen ist perfekt,  
 großes Staunen in mir weckt.  
 Ich send´ sie dir, hab Freud daran –  
 und auch an dem,  
 der diese Schönheit machen kann.

*Barbara Kugelmann, Welden*

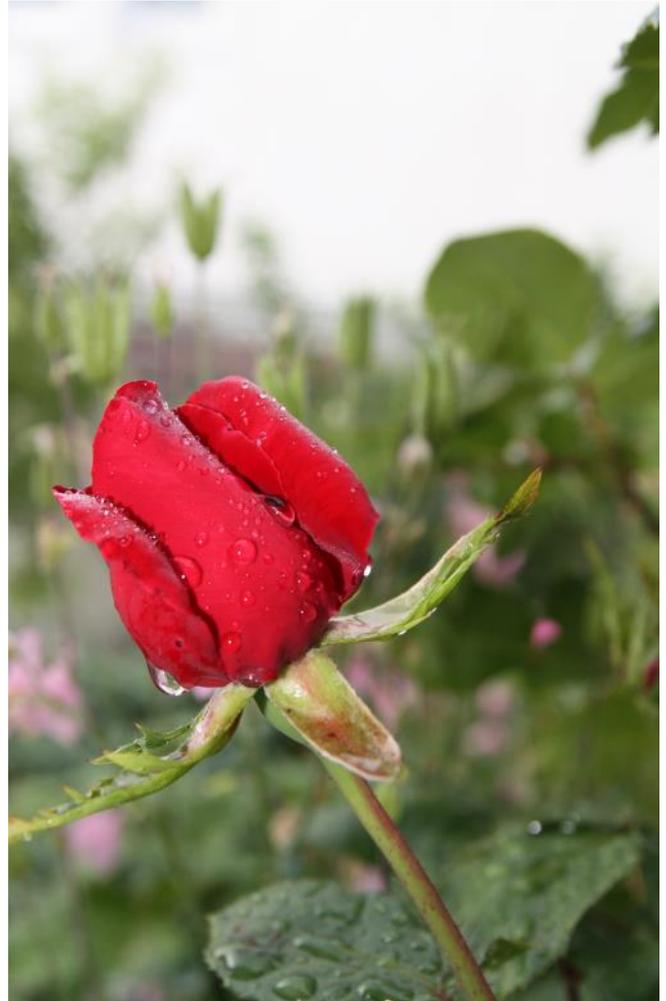
## Rosenglaube

Dich zieret dein Glaube, mein rosiges Kind,  
 und glänzt dir so schön im Gesichte!  
 Es preiset dein Hoffen, so selig und lind,  
 Den Schöpfer im ewigen Lichte!  
 So loben die tauigen Blumen im Hag  
 Die Wahrheit, die ernst sie erworben:  
 Solange die Rose zu denken vermag,  
 Ist niemals ein Gärtner gestorben!

Die Rose, die Rose, sie duftet so hold,  
 Ihr dünkt so unendlich der Morgen!  
 Sie blüht dem ergrauenden Gärtner zum Sold,  
 Der schaut sie mit ahnenden Sorgen,  
 Der gestern des eigenen Lenzes noch pflag,  
 Sieht heut schon die Blüte verdorben -  
 Doch seit eine Rose zu denken vermag,  
 Ist niemals ein Gärtner gestorben!

Drum schimmert so stolz der vergängliche Tau  
 Der Nacht auf den bebenden Blättern;  
 Es schwanket und flüstert die Lilienfrau,  
 Die Vöglein jubeln und schmetterern!  
 Drum feiert der Garten den festlichen Tag  
 mit Flöten und feinen Theorben:  
 Solange die Rose zu denken vermag,  
 Ist niemals ein Gärtner gestorben!

*Gottfried Keller (1819 - 1890)*



*Die Ros ist ohn Warum;  
 sie blühet, weil sie blühet,  
 sie acht nicht ihrer selbst,  
 fragt nicht, ob man sie siehet.“*

*Angelus Silesius (1624 - 1677)*

Die Welt umfasst nicht das Bild der Rose.  
 Die Phantasie umfasst nicht die Rose.  
 Vom Seelengarten Botin ist die Rose,  
 und Inbegriff der Schönheit ist die Rose.

Wär auch die ganze Welt,  
 Mit Dornen rings umstellt,  
 Ein Herz, das Liebe fühlt,  
 Bleibt stets ein Rosenfeld.

*Dschalaluddin Rumi (1207 - 1273)*

## Eine Legende von der Pfingstrose

Auch in der jüdisch-christlichen Tradition sind einige Legenden und Mythen vorhanden. So hat beispielsweise der Kampf Jakobs (Israels) gegen Gott am Jabbok (vgl. Gen 32,23-33 - es ist sehr empfehlenswert, diese Bibelstelle zu lesen) einen mythischen Ursprung. Aber auch außerhalb der Bibel gibt es einige Legenden, wie etwa die Geschichte über die Heiligen Drei Könige oder die Erzählung über die indische Missionsreise des Hl. Thomas. Im vorliegenden Text geht es um eine Legende der Pfingstrose.

In der Zeit Jesu lebte eine Frau namens Ruth in Galiläa. Als sie die Worte und Handlungen des Galiläers Jesus von Nazareth hörte und dieser sogar in ihrem Dorf war, war sie von diesem Mann so fasziniert, dass sie eine Anhängerin des Nazareners wurde. Aber aus persönlichen Gründen ging sie nicht mit ihm mit, sondern blieb zu Hause. Nach einigen Monaten sah sie, wie ein Jünger niedergedrückt in die Stadt kam. „Was ist bloß mit ihm los?“, wunderte sich Ruth und ging dem Anhänger Jesu entgegen. Als er Ruth sah, begann er zu stottern: „Jesus ... er ... er ist tot! ... Ist ... ist am ... am Kreuz umgebracht worden!“ Während Ruth dies hörte, schossen Gedanken durch ihren Kopf: „Was? Der Meister ist tot? Er wurde am Kreuz umgebracht? Warum nur?“ Nachdem der Jünger gesprochen hatte, flüchtete sich Ruth heulend in ihren Rosengarten, ihren Lieblingsplatz, und weinte bitterlich. Auf einmal hörte sie eine wunderschöne leise Musik, konnte sich aber nicht erklären, woher sie kam. Und plötzlich spürte sie in ihrem Inneren eine Wärme, die sich so langsam vom Herzen aus sich immer weiter im Körper ausbreitete und die Kälte immer weiter zurückdrängte. „Was ist das für eine wunderbare Musik?! So eine wunderschöne Melodie habe ich noch nie gehört!“, staunte Ruth und hörte dabei unbemerkt mit dem Weinen auf. Nach mehr als 50 Tagen sah Ruth, wie der Jünger freudestrahlend wieder in das Dorf zurückkehrte. Als sie ihm entgegentrat, fragte sie ihn: „Was ist los?“ Da antwortete er überglücklich: „Ruth, der Herr ist nach drei Tagen von den Toten auferstanden, ist uns erschienen und ist dann 40 Tage nach seiner Auferstehung in den Himmel gerückt. Und 10 Tage später waren auf einmal über uns Zungen wie von Feuer, wir wurden vom Heiligen Geist erfüllt und plötzlich konnten wir in anderen Sprachen reden. Und kurze Zeit später wurden sehr viele Menschen zu Anhängern Jesu und ließen sich taufen.“ Nachdem Ruth dieses Freudenereignis gehört hatte, rannte sie freudestrahlend in ihren Rosengarten. Plötzlich sah sie lauter blühende Rosen, die aber keine Dornen hatten. Während sie eine Rose abpflückte, sprach sie überglücklich: „Gott hat die Dornen fortgenommen und das Leid in Freude verwandelt!“

*Felix Mitterhuber, Student*



## Entfaltung am Morgen – Bewegungsübungen im Bett

Eine Rose öffnet sich am Morgen Blatt für Blatt bis sie sich zu ihrer vollen Blüte entfaltet. Auch wir Menschen brauchen am Morgen unsere Zeit, bis wir wieder mit Energien in den Tag starten können. Folgende kleine Bewegungsübung im Bett kann hilfreich sein:

Sie liegen auf dem Rücken. Die Augen sind noch geschlossen. Die Arme neben ihrem Körper abgelegt. Der Morgen draußen ist erwacht. Die Vögel singen, die Müllabfuhr leert die Tonnen und Autos fahren vorbei. Doch Sie, Sie haben noch ein paar Minuten bevor Sie in die Geschäftigkeit des Alltags eintauchen. Ihr Atem geht ruhig und gleichmäßig - nichts treibt Sie zum Aufstehen an. Langsam bringen Sie von unten nach oben Bewegung in Ihren Körper. Denken Sie daran: Auch Ihre Gelenke brauchen Zeit zum Wachwerden. Außerdem führen Sie die Bewegungen in Ihrem ruhigen Atemtempo aus, jeweils 3 Wiederholungen pro Übungsteil:

- Die Zehen ein paarmal auf und ab bewegen
- Die Füße ebenfalls auf und ab bewegen, Kreisbewegungen ausführen
- Das rechte Bein leicht nach oben anwinkeln, wieder ablegen, das linke ebenso
- Beide Beine anwinkeln und leicht auf die rechte Seite kippen, dann auf die linke Seite
- Die Hände auf den Bauch legen. Bauch und Gesäßmuskeln anspannen, weiteratmen, loslassen
- Die Finger, einen nach den anderen auf die Matratze tippen, als wenn mit dem Klavier eine Melodie spielen möchte
- Mit den Händen kleine Kreisbewegungen ausführen
- Die Unterarme anwinkeln und wieder ablegen
- Leicht mit den Schultern zucken
- Den Kopf langsam und vorsichtig auf die rechte Seite drehen, in die Mitte zurück und dann auf die linke Seite
- Mit geschlossenem Mund verschiedenen Grimassen ziehen
- Die Nase rümpfen
- Kräftig gähnen mit einem vollem „Aaa“ beim Ausatmen
- Arme und Beine leicht strecken und recken in die verschiedensten Richtungen

**Nun wünschen Sie sich selbst einen wunderschönen Morgen, lächeln und kommen langsam auf die eigenen Beine.**

*Margaretha Wachter, Gemeindereferentin*



## Rebekka´s kandierte Rosenblütenblätter

### Zutaten:

20 frische Blütenblätter ungespritzter Duftrosen, 2 Eiweiß, 120 g Zucker

### Zubereitung:

Den Backofen auf 100 Grad vorheizen.

Die Eiweiße schaumig schlagen und in eine flache Schüssel geben.

Den Zucker ebenfalls in eine flache Schale schütten.

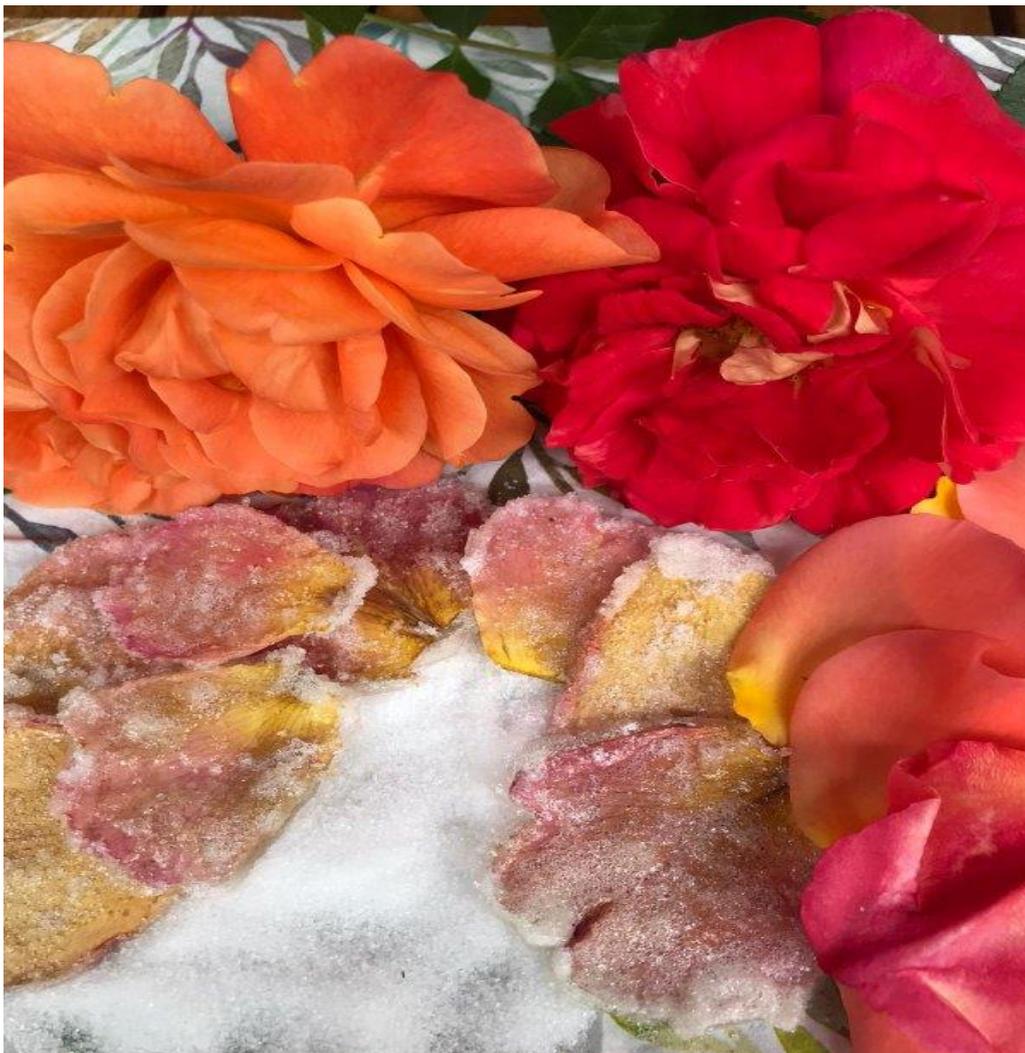
Die Blütenblätter waschen, abtropfen lassen und den bitteren Stielansatz ausschneiden, in das Eiweiß tauchen und anschließend vorsichtig im Zucker wälzen.

Ein Backblech mit Backpapier auslegen und die gezuckerten Blütenblätter vorsichtig nebeneinander auslegen.

Das Blech in den Ofen geben und die Ofentür mit einem gefalteten Geschirrtuch einen Spalt weit offenhalten. Die Rosenblätter etwa 30 Minuten lang trocknen lassen.

Mit den kandierten Rosenblütenblättern lassen sich Desserts und Torten reizvoll verzieren.

*Rebekka Sieber*



## Farben der Rose und ihre Bedeutungen

Die Rose, die Königin der Blumen steht als Symbol für die Liebe. So wird sie auch von jeher zu unterschiedlichsten Anlässen verschenkt. „Darf ich als Mann jeder Frau eine Rose schenken, ohne Missverständnisse hervorzurufen?“, frage ich mich manchmal. Gott sei Dank können auch andere Blumen verwendet werden, um neutral zu bleiben. Für Liebhaber der Rosen aber, die diese am liebsten verschenken, können die Farben eine hilfreiche Orientierung geben. Rosen gibt es in verschiedenen Farben: rot, rosa, orange, gelb, weiß, blau, rot-schwarz. Wissen Sie auch, dass Sie mit der Wahl der Farbe gewisse Signale und Botschaften mitsenden? Ältere Damen wissen darüber vielleicht Bescheid. Ein Mann in meinem Alter sollte das auch wissen, aber ich habe es erst kürzlich herausgefunden - immerhin.

### Bedeutungen der Farben



**Rot:** Da die rote Farbe besonders auffällig ist, sendet sie auch eine eindeutige Botschaft. Mit der roten Rose werden der Beschenkten die liebenden Gefühle signalisiert, die man gerade zu kontrollieren versucht. Ich weiß auf jeden Fall, dass ich einer verheirateten Dame keine rote Rose schenken soll.



**Rosa:** Die rosa Rose drückt ebenfalls Leidenschaft aus, aber eine Liebe, die noch in den Anfangsschritten steckt. Sie muss noch wachsen und sich entwickeln. Einer langjährigen Freundin, der ich vielleicht sogar einen Heiratsantrag gemacht habe, sollte ich im Normalfall keine rosa Rosen schenken, es sei denn, ich möchte ihr was Anderes signalisieren. Denn rosa steht eher für Schönheit im Superlativen, Respekt, Dankbarkeit und Anerkennung.



**Orange:** Natürlicherweise strahlt die orange Farbe die Reife aus. Deshalb eignet sich das Verschenken der orangen Rose in einer Partnerschaft, in der hohe Harmonie und Symbiose vorhanden ist. So drückt sie große Dankbarkeit für eine glückliche Beziehung aus.



**Gelb:** Angeblich soll die Farbe Gelb in einer Liebesbeziehung ein Symbol für Eifersucht und sogar für Untreue sein. Als goldene Farbe kann sie aber auch für Spaß und Freude stehen. Eine ziemlich widersprüchliche Bedeutung! Deshalb wird eine gelbe Rose eher Freunden geschenkt.



**Weiß:** Diese Farbe steht bekannter Weise für Unschuld und Treue. Deshalb kann eine Braut nicht nur in einem weißen Kleid, sondern auch mit einem weißen Rosenstrauß zum Altar treten. Bei Weiß als einem Friedenssymbol kann auch Versöhnung mitschwingen. Es wird davon abgeraten, weiße Rosen Kranken zu schenken, weil die Farbe Weiß in Zusammenhang mit dem Tod gebracht werden kann. Ein Mann, dessen Partnerin sich mit Farbensymbolik auskennt, muss ihr auch erklären, warum er ihr gerade nach langer Beziehung eine weiße Rose schenkt und zwar so schnell wie möglich, bevor es Ärger gibt.



**Violett:** Eine violette Rose ist ebenfalls eine Empfehlung für Frischverliebte. Wie die rosa Rose drückt sie einen Beginn aus, aber einen stürmischen, eine Liebe auf den ersten Blick. Also es geht nicht nur um das Verliebt sein, sondern um eine Art Dahinschmelzen aus Bewunderung. Für Männer, die nicht gleich rot schenken wollen, wäre die Violette eine effektive Variante. Neben diesen natürlichen Farben gibt es ebenfalls künstliche Rosen in blau oder schwarz, die sich weniger für ein Geschenk eignen.



**Blau:** Blau steht in der Farbensymbolik für die Ewigkeit, einen Zustand, der nur für Götter und nicht für uns Menschen zu denken ist. Deshalb steht eine blaue Rose für die Ewigkeit oder ein stilles Verlangen. Wie ein Kleidungsstück kann sie auch Extravaganz oder Unerreichbarkeit, also eine unerfüllte Sehnsucht, symbolisieren.



**Schwarz:** Dass eine schwarze Rose auf Trauer, Hass, Unglück oder Tod hindeutet, ist selbstverständlich. Sie kann aber auch Mystik und Abenteuerlust signalisieren. Schwarze Rosen gibt es zwar nicht, aber dunkelrote Rosen können möglicherweise als schwarze verwendet werden. Daher ist bei der Wahl der roten Rose Vorsicht geboten. Eine zu dunkle rote Rose kann zu Missverständnissen führen.

Zur Erläuterung der Blumensymbolik lesen Sie mehr unter:

<https://www.blume3000.ch/deine-inspiration/symbolik-der-rosenfarbe/>

## Eine Gesprächsrunde über die Rosenfarben

Eine Gesprächsrunde über die Rosen kann in der Pflegestation oder in einem Veranstaltungsraum geführt werden. Ein weiterer geeigneterer Ort ist der Heimgarten, in dem gerade prächtige Blumen blühen.

1. **Vorbereitung:** Die Betreuungskraft kann Rosen in den oben beschriebenen Farben besorgen, die sie auf den Tisch in die Mitte legt. Je nach Möglichkeit kann sie sich ebenfalls das Lied „Rote Rosen“ von Freddy Breck auf Stick oder CD besorgen. Sie kann den Text entsprechend der Teilnehmer/innenzahl dazu ausdrucken.
2. **Begrüßung:** Sie begrüßt alle herzlich und bedankt sich für die Teilnahmebereitschaft. Sie kann nun einen passenden Anlass erwähnen und den Teilnehmer/innen die Blumen verteilen (z.B. Pfingsten, nachträgliches Geschenk für Mutter- bzw. Vartag). Dabei sollen sich die Teilnehmer/innen selber die Rosen aussuchen. Sie erklärt weiter, dass sie die Gelegenheit nutzen können, um sich über Rosen zu unterhalten. Sollten die Blumen beim Gespräch die Teilnehmer/innen stören, kann sie sie wieder einsammeln.
3. **Einleitung:** Beim Einstieg können sich die Teilnehmer/innen äußern, die gerne Rosen mögen bzw. Rosen im Garten gehabt haben. Die Gründe können sie ebenfalls anführen. Auf die Farbvarianten der Rose kann dann hingewiesen werden.
4. **Erarbeitung der Farbbedeutungen:** Zum Schmunzeln können männliche Teilnehmer gefragt werden, welche Farben sie ihren Partnerinnen früher gerne geschenkt haben. Zur Fortsetzung werden alle Teilnehmer/innen gefragt, ob sie wüssten, dass jede Farbe eine bestimmte Bedeutung hat. Teilnehmer/innen, die Bescheid wissen, können nacheinander erzählen. Die Betreuungskraft kann dann die weiteren Bedeutungen vorlesen, die nicht genannt wurden. Anschließend können Erfahrungen, Anekdoten oder Geschichten im Zusammenhang mit den Farben erzählt werden.
5. **Abschluss:** Zum Schluss kann die Betreuungskraft das Lied „Rote Rosen“ von Freddy Breck spielen und alle singen mit. Sie singen natürlich besser mit, wenn sie die Texte in der Hand haben.



Vincent Semenou, Pastoralreferent

## Brigittes Bastelecke

### Material

50 cm x 9 cm dicken Karton - ca. 300 gr.  
 Verschiedene Bilder, Sprüche.....  
 Klebstoff  
 Gläschen, z.B. Reagenzgläschen, für eine Rose

Den Karton auf 50 cm x 9 cm zuschneiden. Sie können natürlich auch jedes andere Format wählen. Nach jeweils 10 cm den Karton zu einer Ziehharmonika falten. Nun suchen Sie sich verschiedene Bilder und Sprüche aus, die zu Ihrem Thema oder Anlass passen. Jetzt schneiden Sie sich die passende Größe zu und kleben dies auf das gefaltete Leporello. Zum Schluss habe ich noch ein kleines Gläschen für eine Rose aufgeklebt.

Dieses Leporello können Sie auch für jeden anderen Anlass (Geburtstag, Hochzeit, Taufe, Kommunion, Ostern...) anfertigen. Es ist immer ein sehr schöner Tischschmuck.

Viel Spaß beim Nachbasteln!

*Brigitte Schuster*



## So erreichen Sie uns:

Bischöfliches Seelsorgeamt - **FB Altenseelsorge**,  
 Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Tel.-Nr.: **0821 3166-2222**, (Mo. - Fr. 08:00 Uhr - 12:00 Uhr),

Fax: **0821 3166-2229**

E-Mail: [altenseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:altenseelsorge@bistum-augsburg.de);

Internet: [www.seniorenpastoral.de](http://www.seniorenpastoral.de)

[www.facebook.com/Seniorenpastoral](https://www.facebook.com/Seniorenpastoral)



Diakon Robert Ischwang (1, 2); Hans Hammer (3);  
 Rita Sieber (4); Sabine Reisinger (5);  
 Maria Hierl (7, 8, 9, 10, 15, 16);  
 Barbara Kugelmann (12, 13, 14); Rebekka Sieber  
 (17); Gelb: blizniak@pixabay.com (18), Orange:  
 Alexas\_Fotos@pixabay.com (18), Rosa: Cou-  
 leur@pixabay.com (18), Rot: Pegychoucair@pixa-  
 bay.com (18), Violett: Jillwellington@pixabay.com  
 (18); Weiß: Corgasbeek@pixabay.com (18); Blau:  
 Gldy@pixabay.com (19), Dunkelrot: Helga-  
 Ka@pixabay.com (19); Dagmar Ledermann (19)  
 Brigitte Schuster (20)



BISTUM AUGSBURG